

Kita am See

Konzeption

Stand August 2022

1.Unsere Philosophie

1.1. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist eine eigenständige Persönlichkeit und wir nehmen jedes Kind so an, wie es ist.

Jedes Kind bringt seine eigenen Kompetenzen mit in die Kita, diese spüren wir durch gezielte Beobachtungen auf und unterstützen das Kind, sie auszuweiten, neue Kompetenzen zu erwerben und die Kompetenzen der Kinder zu stärken.

Jedes Kind entwickelt sich nach seinem eigenen Tempo. Wir geben dem Kind die Zeit, die es braucht, um sich aus eigener Kraft weiterzuentwickeln.

Jedes Kind ist von Natur aus neugierig und lernwillig. Wir ermuntern auch schon die Kleinsten, Fragen mithilfe ihrer Ausdrucksmöglichkeiten zu stellen und auf diese Fragen durch gemeinsame Exploration Antworten zu finden.

Jedes Kind benötigt Sicherheit und Geborgenheit, um sich wohlzufühlen und seine Umgebung erkunden zu können. Diese bieten wir den Kindern, indem wir die Gefühle der Kinder ernst nehmen und ihnen Möglichkeiten anbieten, ihre Gefühle kennenzulernen, ihnen Ausdruck zu verleihen und ihnen helfen, sie zu regulieren. Besonders Kleinstkinder benötigen pädagogische Fachkräfte, die die Gefühle und Bedürfnisse der Kinder erkennen und achtsam darauf eingehen. Dieses gelingt uns, indem wir die Kinder zugewandt beobachten.

Jedes Kind hat hundert Sprachen, mit denen es sich ausdrücken kann. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, diese Vielfalt an Ausdrucksmöglichkeiten, die den Kindern von Natur aus gegeben ist, aufrecht zu erhalten. Deshalb ist es uns wichtig, dass die Kinder neben der Sprache auch kreative Möglichkeiten, z.B. beim Tanzen, mit der Musik oder auch beim Malen und Gestalten, zur Verfügung gestellt bekommen, um ihren Gefühlen und Emotionen Ausdruck verleihen zu können.

Bildung heißt: Sich ein Bild machen von der Welt, das heißt immer aber auch, sich ein Bild machen von sich selbst und en anderen in dieser Welt – damit sind Bildungsinhalte genannt, welche sich aus Schlüsselsituationen im Leben der Kinder ergeben.

(Berliner Bildungsprogramm, Seite 9)

1.2. Rolle der pädagogischen Fachkräfte

Wir verstehen uns als Bezugsperson, Begleiter:in und Ansprechpartner:in für alle Kinder. Dabei begeben wir uns empathisch auf die Ebene des Kindes und seine Gefühlswelt. Wir gehen mit ihnen offenen Fragen nach und suchen gemeinsam nach Lösungswegen. Dadurch sehen wir uns als Lernende und Lehrende zugleich. Wir nehmen Kinder ernst und schenken ihnen unser Vertrauen. Einen hohen Stellenwert hat für uns die Beobachtung. Mit ihr erhalten wir Einblicke in die Lebenswelt der Kinder, in ihre Interessen, Bedürfnisse, Motive, Fantasien, Neigungen und Wünsche. Daraus schöpfen wir Ideen und Inhalte für unsere alltägliche Arbeit. Wir übernehmen eine Vorbildfunktion und schaffen einen Rahmen, in dem Kinder die Notwendigkeit für Aufgaben und Werte, Ordnung, Regeln, und Pflichten erfahren und verinnerlichen. Wir wollen vor allem authentisch sein. Das bedeutet für uns, dass wir neue Sachen ausprobieren und dabei auch mal Fehler machen, um daraus zu lernen. Wir gehen respektvoll miteinander um und vertreten, was uns bewegt. Gefühle werden offen mit den Kindern kommuniziert, denn so lernen Sie, auf andere Menschen Rücksicht zu nehmen. Wir wollen gemeinsam lachen und Spaß an unserem Tun vorleben. Dabei sind wir uns stets unserer Vorbildwirkung bewusst. Wir achten darauf, wie wir miteinander sprechen, treffen klare Aussagen und begründen unser Handeln vor den Kindern. Ständige Selbst- und Fremdreflektion sind ein unabdingbares Werkzeug, um dieser anspruchsvollen Rolle gerecht zu werden.

1.3. Partizipation

Partizipation ist der Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Partizipation beginnt bei uns mit respektvoller Kommunikation. Wir hören den Kindern zu und interessieren uns für ihre Vorstellungen und Gedanken vom Leben. Wir nehmen ihre Meinung und ihre Interessen ernst. Im täglichen Zusammensein in der Gruppe und der Kitagemeinschaft schaffen wir einen Rahmen, in dem die Kinder sich entsprechend ihrer Entwicklung beteiligen und entscheiden können. Es ist uns wichtig, den Kindern ihre Rechte und Möglichkeiten der Beteiligung sichtbar zu machen und ihnen Verantwortung für ihr eigenes Handeln zuzutrauen. Wir ermöglichen es den Kindern mitzubestimmen und selbst Einfluss auf ihr tägliches Lebensumfeld zu nehmen. Sie lernen selbst Entscheidungen und Lösungen zu finden, die das eigene Leben und die Gemeinschaft betreffen. Wir bieten Freiraum an, damit unsere Kinder unabhängig sein können.

Die Kinder erleben, dass sie Teil einer sozialen Gruppe sind, in der sie sich aktiv beteiligen können. Sie bekommen die Möglichkeit ihre Vorstellungen umzusetzen und zu lernen, dass ihre Entscheidungen und ihr Handeln unterschiedliche Konsequenzen mit sich bringen. Wir pädagogischen Fachkräfte sind dabei Begleiter:innen, um diese Prozesse anzuregen, zu

unterstützen und mit den Kindern zusammen Ergebnisse, Lösungen oder auch Erkenntnisse zu finden.

1.4. Integration/ Inklusion

Wir möchten, dass in unserem Zusammenleben Kinder und Erwachsene mit Besonderheiten nicht mehr als etwas „Anderes“ gelten, sondern als Menschen mit besonderen Eigenschaften wahrgenommen werden, die unser Leben bereichern. Inklusion beinhaltet im pädagogischen Kontext die Bestrebung, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung gleichberechtigt in alle Teilbereiche der Gesellschaft einzubeziehen. Alle pädagogischen Fachkräfte tragen die Verantwortung für jedes Kind, also auch für Kinder mit erhöhtem oder wesentlich erhöhtem Förderbedarf, um die vielfältigen Aufgabenbereiche des alltäglichen Lebens zu gestalten und zu begleiten.

(Siehe dazu auch Hanna Standard: Integration/ Inklusion)

2. Das sind Wir

2.1. Standort

Unsere Kita am See befindet sich in Pankow/ Ortsteil Weißensee direkt gelegen am Weißen See. Im Juni 2014 wurde die Kindertagesstätte eröffnet und überzeugt durch ein modernes und funktionales Gebäude, der kleine und große Menschen freundlich einlädt.

Der Bezirk Weißensee grenzt im Westen und Norden an den alten Bezirk Pankow, im Nordosten an das Land Brandenburg, im Osten an den Bezirk Hohenschönhausen und im Süden an den Bezirk Prenzlauer Berg. Heute bildet das Gebiet des ehemaligen Bezirks den östlichen Teil des Bezirks Pankow.

Die Region Weißensee befindet sich in wachsender positiver Entwicklung. Besonders im Bereich der Neugestaltung von Lebensraum. Deshalb gab es einen enormen Zuzug sowohl von Familien als auch von jungen Leuten. In der Region Weißensee lebten 85.204 Einwohner (Stand 31.12.2015) In der Altersgruppe 0-3jährigen gab es in den letzten Jahren eine Steigerung um 25%, die Altersgruppe der 3- bis 6jährigen wuchs um ein Fünftel, aktuell 20,8%.

2.2. Das Haus

In unserer Kita werden 140 Kinder von 12 Monaten bis 6 Jahren in 10 Gruppen betreut. Träger unserer Kita am See ist die Hanna gGmbH, eine gemeinnützige Gesellschaft, die seit 2002 Kindertagesstätten betreibt.

In unserer Kita arbeitet ein Team von 24 Mitarbeitenden und ein derzeit ein Erzieher in Ausbildung. Unter ihnen befinden sich ein Leitungsteam, vier Integrationserzieher:innen, zwei Kinderschutzbeauftragte und ein Medienpädagoge. In unserem Haus gibt es zusätzlich pädagogische Fachkräfte für Sprache und Frühkindliche Bildung im U3 Bereich. Ein Koch, eine Beiköchin und eine Küchenhilfe, sowie drei Reinigungskräfte kümmern sich zusätzlich um das Wohl der Kinder.

Drei Hausmeister sind für Reparatur- und Gestaltungsarbeiten in allen Hanna Kitas zuständig und kommen einmal in der Woche und nach Bedarf zu uns. Zusätzlich werden unsere Gärten von drei Landschaftsgärtner:innen gehegt und gepflegt.

Jedes Kitajahr unterstützen uns zwei FSJlerInnen sowie Erzieher- und Schülerpraktikant:innen. Dabei verstehen wir uns als Bildungs- und Ausbildungsort besonders für angehende pädagogische Fachkräfte.

2.3. Räume

Uns stehen 10 großzügige Gruppenräume, drei Aktionsräume (ein Multifunktionsraum für Sport, Theater, Musik usw., eine Werkstatt/Atelier und ein Bewegungsraum) zur Verfügung. Alle Räume sind dank einer breiten Fensterfront mit Sitzflächen zum Hinausschauen hell und sonnendurchflutet. Das ermöglicht einen großartigen Blick auf den Garten und den Weißen See. Jeweils zwei Gruppenräume bilden einen Bereich und sind durch eine Doppeltür verbunden, sie teilen sich ein Bad und eine Garderobe. In unseren Räumen können sich die Kinder wohl fühlen, sie bieten ihnen Arbeits- und Rückzugsmöglichkeiten und halten verschiedene Spielebenen bereit. Die Räume sind von den pädagogischen Fachkräften so gestaltet, dass die Kinder zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten angeregt werden.

2.4. Garten

Unser großzügig gestalteter Garten mit Wiese, Sand, unterschiedlichen Aktions- und Rückzugsbereichen wie Klettertipi, Matschtisch und Schaukeln bietet den Kindern viele Möglichkeiten zu Aktivitäten und phantasievoll Spiel im Freien. Die Naturerfahrungen, die die Kinder durch den täglichen Aufenthalt im Garten erleben, sind besonders für Stadtkinder elementar und zudem gesundheitserhaltend. Besonders unser mit den Kindern bepflanzter Gemüsegarten und die vielen Obstbäume ermöglichen eine naturnahe Erfahrungswelt. Die Kita als Lernort gibt den Mitarbeitenden auf diese Weise auch im Außenraum die Möglichkeit, ihre pädagogische Arbeit fortzusetzen. Für die Kinder ist es ein landschaftlich gestalteter Freiraum, in dem sie auf Entdeckungsreise gehen, nicht immer im Blickfeld Erwachsener bleiben und sich auch mal zurückziehen können. Überall im Gelände bietet sich Gelegenheit zum Balancieren und Klettern. Für die „Kleinen“ ist schon ein Findling eine Herausforderung, für die „Großen“ gibt es spannende Konstruktionen aus krummen Robinienhölzern.

2.5. Gesunde Ernährung

In unserer hauseigene Vollküche wird täglich frisch gekocht. Die Speisen werden nach den Qualitätsstandards der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) für die Verpflegung in Tageseinrichtungen (Fit Kid) sowie nach dem Leitfaden zur Qualitätsentwicklung „Essen und Trinken in der guten gesunden Kita“ in Berlin zubereitet. Die Verwendung von Bio-Produkten, regionalen Lebensmitteln, der Verzicht auf Geschmacksverstärker, Konservierungsstoffe und deklarierungspflichtige Zusatzstoffe sowie der enge Kontakt zu unseren Lieferanten ist dabei Standard. Wir legen großen Wert auf eine ausgewogene, abwechslungsreiche und frische Ernährung für unsere Kinder. Wir versorgen die Kinder mit allen wichtigen Nährstoffen die sie für Wachstum, geistige und körperliche Entwicklung benötigen.

Bei der Erstellung des Speiseplans werden die Wünsche der Kinder und pädagogischen Fachkräfte berücksichtigt. Eltern haben die Möglichkeit, Essen zu verkosten und Vorschläge einzubringen.

Ebenso wichtig wie die Bereitstellung gesunder Ernährung ist, dass die Kinder Essen auswählen und ablehnen können, was ihnen nicht schmeckt, Hunger, Durst und Sättigung kennen, eine angenehme Atmosphäre bei Tisch herrscht und mit den Kindern über gesundes Essverhalten und gesunde Nahrungsmittel gesprochen wird.

- Abwechslungsreiches Essen
- Täglichen Einsatz von frischem Obst und Gemüse
- 2 x wöchentlich fleischlose Tage
- 1 x wöchentlich Fisch
- Vollwertkost
- Selbstzubereitete Puddings, keine fertigen Quarkspeisen und Joghurts
- Reduzierung von Zucker auf ein Mindestmaß, kein Weißzucker
- Tee ohne Zucker
- Einsatz von Vollkornprodukten (kein weißes Mehl, ungeschälter Reis)
- Extra Zubereitung von Speisen, wenn es für junge Kinder erforderlich ist, sowie für Vegetarier:innen, Allergiker:innen und Kindern mit Unverträglichkeiten und Religionsverbundenheit
- Unterschiedliche Rohkostsalate, Gemüse- und Obstplatten

- Heranführen der Kinder an unbekannte Gerichte

2.6. Tagesablauf

Unsere Kita hat täglich von 7:00 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Die Gliederung des Tages ist als „Dach“ zu sehen, unter dem sich das Leben in der Kita abspielt, das Verlässlichkeit bringt, aber auch Veränderungen zulässt:

7:00 bis 8.00 Uhr:	Ankommen, freies Spiel, Basteln, Malen, Singen, Toben (je nach Bedürfnissen)
8.00 bis 8.30 Uhr:	Frühstück
ab 8.30 Uhr:	Angebote, Projekte, Freispiel, Aufenthalt im Freien, Ausflüge
ab 11.30 Uhr:	Mittagessen (gestaffelte Zeiten nach Altersgruppen)
ab 12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase im ganzen Haus. Ruhige Angebote, ausruhen, schlafen je nach Bedürfnis
ab 14.30 Uhr:	Vesper aus unserer Küche
ab 15.00 Uhr:	Spiel, individuelle Angebote, freies Spiel, Aufenthalt im Freien
17.30 Uhr:	die Kita schließt

3. Unsere pädagogische Arbeit

3.1. Unser Bildungsverständnis

Kinder sind von Geburt an mit der Fähigkeit ausgestattet, sich ein Bild von der Welt zu machen und sich mit allen Sinnen mit der Welt auseinanderzusetzen. Wir pädagogischen Fachkräfte können die Kinder nicht bilden, denn die Kinder bilden sich in Auseinandersetzung mit der Umwelt selbst. Bildung ist demnach ein aktiver, lustvoller und sozialer Prozess (vgl. BBP 2014, S. 14). Unsere Aufgaben bestehen darin, den Kindern die Möglichkeit zu geben, sich mit ihren Fragen auseinanderzusetzen, gemeinsam mit den Kindern Antworten auf ihre Fragen zu finden, sich über Ideen und Vorstellungen auszutauschen und somit neue Fragen entstehen zu lassen. Des Weiteren ist es uns wichtig, dass die Kinder den Spaß am Erforschen und die Neugierde auf die Welt beibehalten. Unser Verständnis spricht den ganzen heranwachsenden Menschen in all seinen Besonderheiten an. Jedes einzelne unserer Kinder hat ein Recht auf sein eigenen Entwicklungszeitraum und auf sein individuelles Tempo. Um sich die Welt mit all ihren Geheimnissen zu erschließen, brauchen sie einen geschützten Raum für Handlungslernen, Eigenwilligkeit und Kreativität in Selbstbildungsprozessen. Sie brauchen Akzeptanz und Ruhe – aber auch Anregung und Herausforderung. Wir unterstützen jedes Kind darin, seine persönliche Identität auf- und auszubauen. Durch die Vielfältigkeit und Verschiedenheit bereichern sich die Kinder in den einzelnen Gruppen und in großer Gemeinschaft im täglichen Miteinander gegenseitig. Die Gruppe stellt dabei ein lebbares Übungsfeld dar, um eigene und fremde Bedürfnisse abzuwägen und auszuhandeln. Auf sowohl ernsthafte als auch spielerische Weise entwickeln die Kinder ausgeprägte Sozialkompetenz. Gleichzeitig brauchen Kinder in ihrem Entwicklungsprozess erwachsene Begleitung als Unterstützung und Vorbild. Wir bieten ihnen das Erleben von Vertrauen und Sicherheit im Wissen, dass dies die Grundlagen einer gesunden, positiven Entwicklung sind. Wir leben den Kindern in unserem täglichen Handeln eine Haltung vor, an der sie kulturelle und soziale Werte erfahren und lernen können.

3.2. Situationsorientierter Ansatz

Die pädagogische Arbeit unserer Kita orientiert sich am Situationsansatz, dies bedeutet: „Der Situationsorientierte Ansatz gibt den Kindern die Möglichkeit, individuelle Erfahrungen und Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen, bedeutsame Fragen zu beantworten und Zusammenhänge zu begreifen, um aus Bewältigung erlebter Situationen und Ereignisse (Erfahrungen) individuelle soziale Kompetenzen auf- und auszubauen.“ (Armin Krenz)

Wir berücksichtigen die Lebenssituation der Kinder, wir fördern ihre Stärken und schaffen ihnen vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder bei der Herausbildung eines positiven Selbstbildes und der Entwicklung einer selbstbewussten Gruppenidentität, damit sie sich in der Welt zurechtfinden.

4. Bildungsprozesse

4.1. Projekt

In einem Projekt setzen sich Kinder und pädagogischen Fachkräfte über einen längeren Zeitraum intensiv, zielgerichtet und in vielfältigen Aktivitäten mit einem Thema aus der Lebensrealität der Kinder auseinander (BBP).

- Projekte werden aus konkreten Anlässen (Interessen der Kinder) entwickelt, aber auch um Kinder mit Themen bekannt zu machen, mit denen sie noch nicht in Kontakt kamen bzw. die noch vertieft werden sollen (Jahresprojekt).
- Projekte enthalten Spiel und Lernaktionen, müssen erlebnisreich und interessant gestaltet und mit den Kindern gemeinsam geplant und entwickelt werden.
- Spontane Ideen der Kinder, Anregungen durch die Eltern und neue Überlegungen der pädagogischen Fachkräfte können jederzeit einfließen
- Das Umfeld außerhalb der Kita wird miteinbezogen Individuelle

Wir entwickeln unsere Projekte auf der Basis einer zielgerichteten Beobachtung der Kinder. Dadurch erfahren wir, welche Interessen und Bedürfnisse sie haben und welches aktuelle Lebensthema sie beschäftigt. Gleichzeitig sehen wir, welches Thema im Rahmen eines Projektes bearbeitet werden kann, um das Wissen der Kinder unter Berücksichtigung der Förderung selbst bestimmten und kompetenten Handelns, zu erweitern. Neben der Projekterarbeitung erfolgt auch eine Dokumentation des Projektverlaufs, an dem die Kinder maßgeblich beteiligt sind. So wird der Prozess auch für die Eltern nachvollziehbar und transparent. Wir nutzen unterschiedliche Medien wie Videoaufzeichnungen, Fotos und schriftliche Aufzeichnungen.

4.2. Spiel

Das Spiel gehört zu den wichtigsten Tätigkeiten der Kinder.

Wir geben unseren Kindern, die Entscheidungsfreiheit, Material, sowie Zeit und Raum um selbstbestimmt spielen zu können. In unserer Kita ermöglichen wir den Kindern, ihre Ressourcen und Fähigkeiten weiter entwickeln zu können und ihren individuellen Interessen und selbstgestalteten Spielaktivitäten nach zu gehen. Das Spiel der Kinder ist eine selbst bestimmte Tätigkeit, in der sie ihre Lebenswirklichkeit konstruieren und rekonstruieren. Spielen ist ein elementares Bedürfnis der Kinder. Sie verbinden immer einen Sinn mit dem Spiel und seinem Inhalt. Allein die Handlung, in der die Kinder ihre Spielabsichten und Ziele

verwirklichen, ist wichtig und nicht das Ergebnis. Gerade darin liegen die bildenden Elemente des Spiels. Im Spiel gestalten die Kinder im Gebrauch ihrer Phantasie die Welt ihren eigenen Vorstellungen entsprechend um. Die Kinder lernen dabei mit Spaß. Es ist ein ganzheitliches Lernen mit allen Sinnen, starker emotionaler Beteiligung, mit geistigem und körperlichem Kräfteeinsatz. Die Kinder setzen sich mit Spielpartnern auseinander, treffen Absprachen und gehen Beziehungen ein. Spielen, d. h. für ein Kind die Welt erkunden, sich selbst ausprobieren, etwas zu tun, dass Spaß macht, untersuchen wie Dinge funktionieren und entdecken, was sich mit eigenen Kräften schon alles bewerkstelligen lässt.

4.3. Beobachten und Dokumentieren

Um unsere Kinder in ihren Bildungsprozessen und Kompetenzentwicklung zu unterstützen, gehören regelmäßige und gezielte Beobachtungen und Dokumentation zu unseren wichtigsten Werkzeugen.

Durch sie erkennen wir

- Individuelle Voraussetzungen der Kinder
- Anlagen, Interessen
- Entwicklungsstand (z. B. Sprache, Fein-Grobmotorik, Selbständigkeit usw.)
- Kompetenzentwicklung
- Pädagogischen Handlungsbedarf
- basierend auf Schlüsselsituationen entstehen Projektthemen

In unserer Kita wurden dazu, in Zusammenarbeit mit dem Träger, einer pädagogisch/psychologischen Beraterin und den Teams der Hanna gGmbH, u.a. eigens entwickelte Beobachtungs- und Dokumentationsbögen genutzt. Die Auswertung bildet die Basis für unser pädagogisches Vorgehen. Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihre Kinder statt. Wir führen für jedes Kind ein Kita Buch in dem die Entwicklung des Kindes dokumentiert wird.

4.4. Raumgestaltung

Die Räume werden von den pädagogischen Fachkräften gemeinsam mit den Kindern so gestaltet, dass sie zum Experimentieren und Forschen, zum eigenständigen Ausprobieren und Gestalten anregen. Achtsame Beobachtungen unterstützen uns bei der gemeinsamen Raumgestaltung. In Räumen muss man sich wohl fühlen, sie sollen Arbeits- und Rückzugsmöglichkeiten bieten und verschiedene Spielebenen bereithalten.

Unsere Räume sind mit vielseitigen Funktionsecken ausgestattet, die sich an den Bildungsbereichen des BBP orientieren. Hierfür stehen uns verschiedene Materialeien zur Verfügung, die wir entsprechend der Interessen unserer Kinder anbieten und bei Bedarf verändern.

Wir verstehen uns als einfühlsame Begleiter, die gemeinsam mit den Kindern die Umwelt entdecken.

Unsere Gruppenräume sind zum Beispiel mit folgenden Themenbereichen gestaltet:

- Kinderbüro
- Verkleidungsecken
- Puppenecke mit Kinderküche
- Bauecken mit Naturmaterialien, verschiedensten Bauelementen, Stoffe
- Alltagsmaterialien
- Kunst und Zeichenbedarf
- Legowände
- Präsentation eigener Kunstwerke auf Augenhöhe
- Entspannungs- und Leseecken
- Musikwände
- Puppentheater
- Forscherkoffer

Einer unserer Funktionsräume ist für psychomotorische Angebote und vielfältiges Erproben von Bewegung ausgestattet. Es gibt Bälle, Seile, Gleichgewichtselemente sowie Klettermöglichkeiten. Außerdem stehen Matten für Yoga Angebote zur Verfügung.

Ein weiter Funktionsraum ist unser Atelier. Hier befindet sich eine großflächige Malwand und eine Kinderwerkbank. Eine breites Materialangebot und vielfältige Entfaltungsmöglichkeiten laden zu kreativen Projekten ein.

4. 5. Umsetzung Berliner Bildungsprogramm

Das Berliner Bildungsprogramm (BBP) sagt: „Bildung ist die Aneignungstätigkeit, mit der sich der Mensch ein Bild von der Welt macht.“

Er macht sich ein Bild von sich selbst in dieser Welt.

Er macht sich ein Bild von anderen in dieser Welt.

Er macht sich ein Bild von der Welt.

Bildung und Lernen erfordern demnach einen lebenslangen Prozess. Wir unterstützen diese Aussage und sehen das BBP als Handlungsgrundlage für unsere tägliche pädagogische Arbeit an. Wir unterstützen die Kinder dabei sich mit folgenden Fragen auseinander zu setzen:
„Wer bin ich? Zu wem gehöre ich? Wer sind die anderen? Was passiert um mich und um uns herum? Was war vor mir und was kommt nach mir?“

Die Kinder entwickeln unterschiedliche Kompetenzen, um in ihrer Lebenswelt jetzt und zukünftig zu bestehen und die Gesellschaft aktiv zu gestalten. Sie entwickeln ihre eigene Persönlichkeit. (Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, 2014, „Berliner Bildungsprogramm“)

Wir arbeiten nach dem Prinzip der Ganzheitlichkeit, ein Leben und Lernen mit allen Sinnen. Mit ihren Sinnesorganen (Auge, Ohr, Haut, Nase und Zunge) machen sich die Kinder aktiv ihr ganz persönliches Bild von der Welt. Sie begreifen mit Kopf, Herz und Hand. Deshalb sehen wir die sieben verschiedenen Bildungsbereiche aus dem BBP nicht im Einzelnen stehen, sondern vielmehr betrachten wir sie als miteinander verbunden.

5. Unser Profil

5.1. Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kita stellt sowohl für das Kind als auch für die Eltern eine Transition dar, die nicht nur mit Glücksgefühlen sondern häufig auch mit Sorgen und Fragen auf der Elternseite und starken emotionalen Reaktionen auf Seite des Kindes verbunden ist. Damit sowohl die Eltern als auch die Kinder vor der eigentlichen Eingewöhnung bereits die PädagogInnen, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder und Eltern kennenlernen können, laden wir alle neuen Eltern und Kinder vorab zu einem Spielenachmittag ein, indem man sich gegenseitig kennenlernen kann. Für die Eltern bietet dieser Nachmittag die Möglichkeit, bereits erste Fragen zu stellen und die Kinder können ihre neuen Bezugspersonen kennenlernen. Ebenso erhalten die Eltern vorab eine Willkommensmappe, in der die Kita sich vorstellt und in der die Eltern wichtige organisatorische Informationen erhalten.

Um dem Kind einen sanften Einstieg in den Kitaalltag zu ermöglichen, orientieren wir uns bei der Eingewöhnung an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach Laewen, Andres & Hédervári. Hierbei werden die Eltern und das Kind vorab von dem Bezugserzieher zu einem Erstgespräch eingeladen. Dieses Gespräch dient sowohl dem Kennenlernen untereinander als auch der gegenseitigen Informationsweitergabe. So erhalten die Eltern genauere Informationen über den Ablauf der Eingewöhnung, über den Tagesablauf, etc. und wir wünschen uns Informationen über das Kind in Bezug auf Schlaf- und Essverhalten, Vorlieben und Abneigungen, Ritualen und anderen Besonderheiten. Ebenso werden wir die Eltern darüber informieren, welche Faktoren die Eingewöhnung begünstigen oder erschweren können. Durch diese Treffen kann das Kind bereits vor der Eingewöhnung eine Beziehung zu seiner Bezugsperson aufbauen. Eine sichere und tragfähige Beziehung zu der neuen Bezugsperson ist Grundvoraussetzung für das Gelingen von Lern- und Entwicklungsprozessen. Während der Eingewöhnung ist es besonders wichtig, dass pädagogische Fachkräfte und Eltern im steten Austausch über den weiteren Ablauf der Eingewöhnung sind und sich darüber austauschen, wie das Kind mit der neuen Situation

umgeht. In den ersten Tagen sind die Eltern (ein Elternteil, der die Eingewöhnung übernehmen möchte) und das Kind gemeinsam für ca. eine Stunde im Gruppenraum. Ziel dieser Grundphase ist es, dass das Kind im Beisein der Eltern die Kinder, den Raum und den Bezugspersonen kennenlernen und eine Vertrautheit aufbauen kann. Wichtig hierbei ist, dass die Eltern keine Spielangebote machen, sondern für ihr eigenes Kind da sind, falls es das braucht. Meist am vierten Tag der Eingewöhnung findet der erste Trennungsversuch statt. Dieses wird vorab mit den Eltern besprochen. Sollte sich das Kind von der pädagogischen Fachkraft trösten lassen und dann wieder ins Spiel finden, wird die Zeit ohne Elternteil in der Gruppe stetig erhöht, bis das Kind den ganzen Tag in der Gruppe bleiben kann. Die Dauer der Eingewöhnung orientiert sich an dem Tempo des Kindes, so kann es sein, dass die Eingewöhnung nach zwei, vier oder erst sechs Wochen beendet ist. Das Kind hat sich in die Gruppe eingewöhnt, wenn es sich von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und danach wieder ins Spiel findet. Sechs bis acht Wochen nach dem Start der Eingewöhnung laden wir die Eltern zu einem Eingewöhnungsendgespräch ein, in diesem möchten wir gemeinsam die Eingewöhnung reflektieren und uns darüber austauschen, wie sich das Kind in der Gruppe eingelebt hat.

5.2. Nest

Der Nestbereich besteht aus zwei Gruppen mit je 14 Kindern im Alter von zwölf Monaten bis zweieinhalb Jahren, die von fünf pädagogischen Fachkräften betreut werden. Bei der Gruppenbelegung achten wir auf ein Gleichgewicht zwischen Jungen und Mädchen, ebenso ist es für uns wichtig, dass die Kinder innerhalb der Gruppe Spielpartner im selben Alter finden.

Der Nestbereich ist innerhalb der Kita ein geschützter Rahmen, von dem aus die Kinder behutsam an den Kita-Alltag und die anderen Kindergruppen gewöhnt werden, z.B. durch Besuche der anderen Kindergruppen mit den pädagogischen Fachkräften.

5.3. Pflege

Die Pflege der Kinder nimmt im Nestbereich einen großen Stellenwert ein. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die Kinder eine sichere Beziehung zu uns pädagogischen Fachkräften eingehen können und merken, dass sie mit ihren eigenen Bedürfnissen nach Intimsphäre beim Wickeln anerkannt werden. In den Pflegesituationen gehen maximal drei Kinder mit einer pädagogischen Fachkraft in den Wickelraum, damit sich der Mitarbeitende jedem Kind achtsam zuwenden kann. Denn das Wickeln stellt bei uns keine Fließbandarbeit dar, sondern nimmt einen wichtigen pädagogischen Stellenwert ein, in der Beziehungsarbeit stattfindet und in der das Kind die Eins zu Eins Situation genießen kann. Ebenso wird das Kind aktiv am Wickeln beteiligt, indem es selbstständig auf den Wickeltisch klettern und uns die Tücher und

Windel reichen kann. Während der Situation sind wir im Dialog mit den Kindern und begleiten unsere Handlungen sprachlich.

5.4. Sauberkeitsentwicklung

Bei der Sauberkeitserziehung ist es uns wichtig eng mit den Eltern zusammenzuarbeiten. Deshalb besprechen wir vorab mit den Eltern, dass der Entwicklungsschritt „Trocken werden“ ansteht, wir das Kind in der Kita darin unterstützen möchten und uns auch wünschen, dass die Eltern zuhause das Interesse des Kindes aufnehmen und es darin unterstützen. Wichtig ist uns hierbei, dass dieser Entwicklungsschritt achtsam und ohne Ausüben von Druck begleitet wird.

5.5. Übergänge

In der Nestgruppe verbringt das Kind nun ein bis eineinhalb Jahre mit in etwa gleichaltrigen Kindern, wird in seinen Kompetenzen und Sozialverhalten unterstützt, und somit der Übergang in die nächste Gruppe innerhalb der Kita vorbereitet.

Bei der kitainternen Umgewöhnung werden die Kinder langsam mit ihren neuen Gruppen und den pädagogischen Fachkräften vertraut gemacht. Dabei stehen begleitete Spielvormittage in der neuen Umgebung an, eine intensive Kontaktaufnahme mit den pädagogischen Fachkräften sowie ausgiebiges Kennenlernen der neuen Gruppenatmosphäre. Dies wird mehrfach wiederholt bis die Kinder vertraut mit dem Gruppengeschehen und der neuen Bezugsperson sind, ab dem neuen Kitajahr sind sie dann ein festes Gruppenmitglied in einer altersgemischten Gruppe.

5.6. Vorbereitung auf den Schuleintritt

Mit Eintritt des Kindes in unseren Kindergarten beginnt die Vorbereitung auf die Schule, diese Zeit ist also nicht auf das letzte Jahr in unserer Einrichtung beschränkt. Jegliche Entwicklung des Kindes ist jedoch nicht nur ein Schritt in Richtung Schule, sondern ein Teil des Weges ins Leben. Die Vorbereitungen auf den Übergang in die Grundschule und der Prozess der Reifung zur Schulfähigkeit beginnen im Kindergartenalltag.

Ganz in der Erwartung endlich ein Schulkind zu sein, dürfen und wollen die Kinder in dem Jahr vor der Einschulung besondere Aufgaben übernehmen. Sie müssen ihre zunehmende Selbstständigkeit, ihr Selbstbewusstsein und die Fähigkeiten in ihrem sozialen Verhalten herausfordern und den Jüngeren gegenüber demonstrieren. Die Lernfreude und der Eifer, jetzt etwas besonders Wichtiges tun zu dürfen, sind eine gute Motivation, wichtige Entwicklungen in dieser Phase zu unterstützen. Unser Angebot an die großen Kinder ist im letzten Jahr besonders vielschichtig, breit gefächert und stärker auf praktisches, anwendbares Wissen und offene Denk- und Erkenntnisprozesse gerichtet. Mit Ausflügen und

besonderen Aktionen (Schulkindpass, Vorschul-AG einmal in der Woche, besondere Ausflüge) im letzten Kitajahr erweitern wir das kognitive Wissen der Kinder und stärken ihr Umgebungsbewusstsein. Durch solcherart positive Erfahrungen außerhalb des geschützten Lebensraumes Kindergarten gewinnen die Kinder Selbstvertrauen und werden in ihrer sozial-emotionalen Entwicklung gestärkt. Bevor die Kinder den Kindergarten verlassen, verbringen sie gemeinsam eine Woche bei einer Abschlussfahrt im Umland von Berlin miteinander. Zum Abschlussfest im Sommer werden die zukünftigen Grundschüler verabschiedet, sie erhalten ihr Kita Buch und ihre Sammelmappen, die durch verschiedene Fotos aus der gesamten Kindergartenzeit ergänzt werden. Entspannt und voller Freude kann danach die Schulzeit beginnen.

5.6. Altersmischung

In unserer Kita werden die Kinder ausgenommen von den zwei Nestgruppen in altersgemischten Gruppen betreut.

Denn Altersmischung entspricht dem Leben.

Für Kinder bedeutet das: eine konstante Bezugsperson, ältere Kinder sind Verhaltensmodelle für Jüngere, Kinder mit Entwicklungsrückständen werden nicht zu Außenseitern, langfristige Freundschaften sind möglich, mehr Kooperation statt Konkurrenz, weniger Konflikte, weniger Streit um dieselben Spielsachen, Jüngere lernen Modelle der Konfliktlösung von älteren Kindern, ältere Kinder sind rücksichtsvoll und hilfsbereit Jüngeren gegenüber, bieten Trost und emotionale Unterstützung, lernen Empathie. Bessere Selbständigkeitsentwicklung bei Jüngeren auf Grund von Modellernen und Entwicklungsreize durch Ältere. Jüngere profitieren von Interaktion mit älteren Kindern, da sich diese in ihrem Sprachstil besser auf deren Aufnahmefähigkeit einstellen. Aber auch ältere Kinder lernen durch Lehren und „Tutoring“, sie sichern ihr Wissen durch Weitergabe und Wiederholung. Es herrscht weniger Leistungsdruck, da weniger Konkurrenz durch Gleichaltrige herrscht.

Die Arbeit in unserer Kita mit altersgemischten Gruppen erfordert umfassende entwicklungspsychologische Kenntnisse, ganzheitliche Erziehung aufgrund des Zusammenlebens von Menschen jedes Alters, mehr Individualisierung und mehr Arbeit in Klein- und Projektgruppen. Da jedes Jahr nur wenige Kinder neu dazu kommen wird die Integration erleichtert, erfordert aber große Flexibilität und Koordination.

Um allen Alters- und Entwicklungsstufen gerecht zu werden arbeiten wir teilweise bereits gruppenübergreifend. Ein pädagogisches Element dabei ist der „**Open Friday**“. Um Kindern die Möglichkeit zu geben, sich auch einmal ihren Spielort auszuwählen, haben wir gemeinsam die Idee des „Open Friday“ umgesetzt. Dabei dürfen am letzten Freitag im Monat alle Kinder (die Nestkinder benötigen mehr Schutz und Sicherheit, daher nehmen sie an diesem Angebot nur bedingt teil) vormittags durch die Kita wandern und dort spielen, wo

sie gerne spielen möchten. Dabei sind alle Gruppen geöffnet, die pädagogischen Fachkräfte regen durch niedrigschwellige Angebote zum Verweilen an und jedes Kind wählt seinen Spielort selbst. Die Kinder brauchen sich nicht an- oder abmelden, sind frei in ihrer Entscheidung, ob sie allein oder gemeinsam gehen, manche Kinder brauchen Begleitung durch eine pädagogische Fachkraft und manche gehen selbstbestimmt ihren eigenen Interessen nach.

5.7. Medienbildung in unserer Kita

Zur Lebensrealität der Kinder gehören heutzutage wie selbstverständlich die Nutzung von digitalen Medien; angefangen beim Smartphone, über Tablets, Computer oder Fernseher. Medien umgeben unsere Kinder tagtäglich.

Das stellt nicht nur Familien, Eltern und Kinder vor neue Herausforderungen, ebenso pädagogischen Fachkräfte in der Kita.

Klassische Medien wie Bücher, Hörspiele, Zeitungen und Radio sollen nicht verdrängt werden, trotzdem soll eine gelungene Medienkompetenz erworben werden. Dazu wollen wir beitragen und helfen, erste Grundsteine zu legen. Gemeinsam mit Kindern und Eltern wollen wir einen kreativen und bewussten Umgang mit Medien fördern. Für die Unterstützung des frühkindlichen Lernens knüpfen wir an Erfahrungen und bedeutsamen Erlebnissen der Kinder an. Es ist sinnvoll und nutzbringend für Kinder mit elektronischen Medien in der Kita umzugehen, wenn zugleich Interaktionen der Kinder untereinander sowie Dialoge zwischen pädagogischen Fachkräften und Kindern angeregt werden.

Jede Gruppe verfügt über ein Tablet, das die pädagogische Arbeit ergänzen und unterstützen soll.

Wir begreifen Tablets als Werkzeuge, die vielfältige Möglichkeiten bieten: von der Tonaufnahme eines Liedes im Morgenkreis, eines Fotos vom Geburtstag oder eines Videos des Bewegungsangebotes, wir wollen unseren Kindern bewusst die Erfahrung ermöglichen. Zeitgleich bieten die begleitete Nutzung kindgerechte Apps eine kreative Medienerfahrung. Vom Verfremden der eigenen Stimme, über kindgerechte Suchmaschinen bis hin zu Naturführern zur Tierbestimmung. Wir wollen unseren Kindern diese Möglichkeiten bieten. In den Erziehungspartnerschaften setzen wir die unterstützenden Möglichkeiten von Foto und Video in den Bereichen Dokumentation, Portfolioarbeit und Elternkommunikation, wie zum Beispiel Entwicklungsgesprächen, ein.

Weiterführende Informationen zum Thema bietet die *Tablet Fibel*, ein vom Hanna Medienbüro erarbeiteter Leitfaden als bindende Arbeitsgrundlage für alle Mitarbeitenden in unserer Kita. Alle Gruppen unserer Kita sind mit einem CD-Player ausgestattet, ein mobiles TV-Gerät steht bei Bedarf zur Verfügung.

Im Foyer unserer Kita werden auf einem großen Bildschirm Höhepunkte des Kitalebens präsentiert. Dadurch erleben die Kinder Wertschätzung ihrer Erlebnisse und ihre Eltern Transparenz.

5.8. Kreativität

Durch Zeichnen, Malen, Experimentieren mit Ton, Lehm, Knete, Papier, Filz, Farbe, Wasser usw. setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse und bringen ihre Empfindungen zum Ausdruck.

Wir geben Kindern die Möglichkeit:

- Jederzeit Bastel- und Malsachen im Gruppenraum zu nutzen (frei zugänglich)
- Sich kreativ auszudrücken und auszuleben
- Ausstellungen zu gestalten
- Kulissen, Bilder usw. für Projekte herzustellen
- Naturmaterialien wie Kork, Muscheln, Sand sowie Stoff nach eigener Phantasie einzusetzen.

Unser gemeinsam genutztes Atelier mit vielen Möglichkeiten für eine kreative und freie Entfaltung der Kinder bietet die Chance großflächige oder gemeinsame Werke herzustellen, kreative Prozesse gut zu beobachten und zu begleiten sowie durch einen Austritt direkt in den Garten Naturbeobachtungen mit einzubeziehen. Es ist daher eines unserer Anliegen, bei unseren Kindern Berührungsängste abzubauen, zum Beispiel das Material Ton kennen zu lernen und auch einmal "braune" Hände zu bekommen. Natürlich wollen wir auch die Freude am schöpferischen Tun wecken. Kinder brauchen Angebote, um selbst tasten und berühren zu können. Es ist wichtig, ihnen Material zur Verfügung zu stellen, dass ihren Tastsinn unterstützt: Ton, aber auch Sand, Erde und Wasser sind hier sehr gute Materialien. Der Tastsinn ist die Grundlage jeder Wahrnehmung und gehört zu den grundlegendsten Sinneserfahrungen des Menschen. Über Greifen und Berühren erfährt das Kind die gegenständliche Welt. Die auf diese Weise gesammelten Erfahrungen werden im Gehirn gespeichert, geordnet und miteinander verknüpft. Der Tastsinn ist die Wurzel der Erkenntnis. Besser ist es in jedem Fall, wenn Kinder etwas nicht nur hören, sondern auch "begreifen" können.

6.9. Standard internes Verfahren Kindeswohlgefährdung der Hanna gGmbH

Die im Vertrag der UN-Kinderrechtskonvention festgelegten Kinderrechte sind Grundpfeiler unserer Arbeit und werden aktiv im Kita-Alltag umgesetzt.

§ 1631 BGB/ Absatz 2 Kinder haben das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere Maßnahmen sind unzulässig.

Der Schutz der Kinder vor Gefahren ist ein verantwortungsvoller und anspruchsvoller Auftrag. Rechtzeitiges Erkennen und professionelles Handeln im Fall von Kindeswohlgefährdung sind unabdingbar, um das Wohl der Kinder zu schützen. Zwischen dem Jugendamt und den Kindertageseinrichtungen besteht eine schriftliche Vereinbarung, die Regelungen und Vorgehensweisen bei Kindeswohlgefährdung beinhaltet. Dazu hat der Träger ein internes Verfahren entwickelt, das allen Mitarbeitenden die Sicherheit und Orientierung gibt, in möglichen Gefährdungssituationen adäquat und sicher zu handeln. Eine insoweit erfahrene Fachkraft, die beim Träger tätig ist, wird zur Abschätzung eines Gefährdungsrisikos hinzugezogen.

Die Leitungen sensibilisieren die Teams, den Blick für Besonderheiten bei den Kindern (sowie Eltern, familiäres Umfeld usw.) zu schärfen, um mögliche Hilfebedarfe frühzeitig zu erkennen.

Seit Januar 2014 trifft sich regelmäßig die Arbeitsgruppe „Kinderschutz“, in der pädagogische Fachkräfte aus jeder Kita vertreten sind. In diesen Treffen geht es um die vielen Facetten von Kindeswohlgefährdung und deren Auswirkungen.

6. Zusammenarbeit

6.1. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll eng und partnerschaftlich sein, da sie die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und dadurch unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder sind. Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

Dazu nutzen wir:

- Kita-Rundgänge im Rahmen eines Tags der offenen Tür und ausführliche Informationen über die konzeptionelle Arbeit, vor der Eingewöhnung, erste Entwicklungsgespräche mit der zukünftigen pädagogischen Fachkraft und den Eltern sowie die Gestaltung der Eingewöhnungsphase
- Tür- und Angelgespräche
- Elternversammlungen, Elterntreffen
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternvertreter:innen - Versammlungen
- Aushänge (mit pädagogischen und organisatorischen Informationen)
- Video-Aufzeichnungen und Foto-Dokumentationen über das Gruppengeschehen, Projekte, Tagesgestaltung, Aufführungen usw.

- Elternbriefe, um über Schließzeiten, feststehende Termine für traditionelle Höhepunkte wie Gartenfest, Laternenfest usw. und Kita-Schwerpunkte zu informieren.

Wir sind offen für Ideen und Vorschläge der Eltern und entwickeln dadurch ein kooperatives Miteinander. Wir beziehen die Eltern bei der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit ein, berücksichtigen ihre Anregungen, behalten uns aber endgültige pädagogische Entscheidungen im Team vor.

Unsere Eltern sind eingeladen, an Aktivitäten und pädagogischen Angeboten der Kita teilzunehmen und eigene Kompetenzen einzubringen. Es bieten sich Möglichkeiten wie:

- Einbringen besonderer Fähigkeiten bei Projekten
- Gartengestaltung
- Höhepunkte, Feste, Feiern
- Ausflüge mit den Kindern
- Pädagogische Angebote (Bastelnachmitten)
- Mitarbeit in gewählten Elternvertretungen

Die jährlich gewählten Elternvertretungen, bestehend aus ein bis zwei Elternteilen pro Gruppe, treffen sich regelmäßig alle sechs Wochen in der Kita mit der Kita-Leitung. Bei diesen Treffen tauschen sich Elternvertreter:innen und die Kitaleitung über aktuelle Projekte, Themen aber auch Problematiken aus und beraten über gemeinsame Ideen und Vorschläge. Die Elternvertreter:innen sind auch für die Kommunikation bzw. Weitergabe von Informationen seitens der Kitaleitung verantwortlich und sind das Sprachrohr für Eltern-Gruppen oder Kitathemen.

Aus den gewählten Elternvertretungen wird eine Gesamt-Elternvertretung gewählt (2 Vertreter), die sich mit den anderen Gesamtelternvertretungen der Hanna gGmbH und der Geschäftsführung nach Absprache treffen.

6.2. Zusammenarbeit mit dem Träger

Zwischen dem Träger, der Hanna gGmbH, und der Kita besteht eine enge Zusammenarbeit. Neben den ständigen Verbesserungen der materiellen und räumlichen Bedingungen schafft er den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Kita. Siehe dazu auch das Leitbild des Trägers (Anhang). Einmal wöchentlich werden durch die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Leitungsteam aktuelle Themen besprochen. Einmal monatlich findet das Leitungs-Strategie-Meeting statt. Zudem gibt es eine Pädagogische Runde, die über aktuelle pädagogische Themen und Entwicklungen berät und entscheidet. Dabei werden Hanna Standards entwickelt und Themen aus dem BBP diskutiert.

Regelmäßige Fortbildungen durch z.B. durch externe Berater:innen oder andere Dozent:innen finden innerhalb der Kita statt. Die Geschäftsführung und die Leitungsteams

nehmen mindestens einmal im Jahr an einem gemeinsamen Workshop teil. Einige Mitarbeitende besuchen externe Fortbildungen des SFBB, Bits21, Kinder-Künste-Zentrum, Musikakademie, Tandem-BTL,.....

6.3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Unsere Kita besteht erst seit 2014, daher sind wir nach wie vor im Aufbau unserer externen Zusammenarbeit

Unsere derzeitigen Kontakte sind:

- Jugendamt (RSD)
- SPZ
- 1x wöchentlich externe Logopädin im Haus
- Zahnärztlicher Dienst
- Das Zahnpflegedienst „KROKO“
- Gesundheitsamt, KJGD
- Bezirkselfternvertreterausschuss (BEAK Pankow)
- Erziehungsberatungs- und Frühförderstellen wie Sibuz

Außerdem stehen wir mit folgenden Institutionen in Verbindung:

- Schwimmverein „Die Schwimmerei“
- Pädagogische Fachschulen
- Fußball Schule BoBo FUEGO
- Grundschule am Weißensee

6.4. Zusammenarbeit Team und Leitung

Ein gutes Zusammenwirken aller Mitarbeitenden in der pädagogischen und organisatorischen Arbeit eine unerlässliche Voraussetzung für eine „positive Weltbildung“ der Kinder. Unser Team bemüht sich um eine offene Atmosphäre. Wir entwickeln eine „Streitkultur“, die Kritik und Hinweise nicht als persönlichen Angriff versteht, sondern als Hilfe zur Verbesserung der täglichen Arbeit. Lösungen für anstehende Problembereiche finden wir gemeinsam, weitreichende Entscheidungen werden von allen Mitarbeitenden mitgetragen und kollegialer Austausch und gegenseitige Unterstützung (z. B. bei Personalausfall, gruppenübergreifende Aktionen) kennzeichnen unsere Teamentwicklung. Die Kita-Leitung ist ein fester Bestandteil des Teams mit anderen Aufgaben. Ihr kommt eine Schlüsselrolle als Mittler zwischen pädagogischen Fachkräften, Eltern und Träger zu. Sie sorgt für transparente Informationen und Entscheidungsprozesse. Eine demokratische

Beteiligung der Mitarbeitenden ist uns dabei besonders bedeutsam. Sie setzt Impulse und regt Teamentwicklungsprozesse an. Sie fördert die Kommunikation untereinander.

In den jährlich stattfindenden Feedbackgesprächen wird auf die pädagogische Arbeit zurückgeblickt und gemeinsam Ziele vereinbart. Einmal monatlich findet eine Teamsitzung statt, die vor allem pädagogische Themen bespricht und Alltagsfragen klärt, trägerinterne Prozesse vorstellt und der gemeinsamen Weiterentwicklung der Kita vorbehalten ist. Regelmäßige Kleintambesprechungen führen die Teams 1x wöchentlich für 1 Stunde durch.